

5702/AB XX.GP

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Schuster und Kollegen vom 25. März 1999, Nr. 6041/J, betreffend die Kosten der österreichischen Milcherfassung

Auf die schriftliche Anfrage der Abgeordneten Schuster und Kollegen vom 25. März 1999, Nr. 6041/J, betreffend die Kosten der österreichischen Milcherfassung, beehre ich mich Folgendes mitzuteilen:

Zu Frage 1:

Im Rahmen der von Professor Dr. Weindlmaier durchgeführten Studie wurden nicht einzelne Berg- und Flachlandregionen gegenübergestellt, sondern die jeweiligen Produktionsstrukturen insgesamt verglichen. Bayern wurde insbesondere auf Grund seiner topographischen Ähnlichkeit und vergleichbarer Produktionsstrukturen als Vergleichsobjekt ausgewählt. Als österreichische Basisdaten (u.a. Anteil Berggebiet, Anlieferungsreferenzmengenstruktur) der Studie dienten amtliche Statistiken sowie Informationen und Unterlagen der Vereinigung der Österreichischen Milchverarbeiter (VÖM) und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft.

Zu den Fragen 2 und 5:

Vorab ist festzuhalten, dass die Mehrkosten in Österreich vor allem durch kleinere Betriebsgrößen und größere Entfernungen zu den Molkereien bedingt sind. Eine direkte Abgeltung der höheren Kosten der Milcherfassung wäre EU-wettbewerbswidrig und daher unzulässig. Aufgrund der Ergebnisse der vorliegenden Studie wurde im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel eingerichtet, alle EU-konformen Ausgleichsmöglichkeiten der in der Studie ausgewiesenen Mehrkosten zu prüfen. Diese Ergebnisse werden in die Ausarbeitung des österreichischen Programmes zur Umsetzung der Verordnung über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums einfließen.

Zu den Untersuchungskosten ist auszuführen, dass im Rahmen von qualitätsfördernden Maßnahmen bereits von einigen österreichischen Bundesländern eine Förderung gewährt wird. Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft werden Investitionen für die Gebietslabors, die diese Untersuchungen durchführen, gefördert und unterstützt.

Zur Verminderung der Kosten für die Quotenverwaltung wurde ein Projekt entwickelt, das einen Datentransfer- und abgleich zwischen den Molkereien und der Agrarmarkt Austria vorsieht und zu deutlichen Einsparungen in der Quotenverwaltung führt.

Zu Frage 3:

Die Steuerreform 2000 ist als Gesamtpaket der steuerlichen Maßnahmen und als politisch ausgehandelt zu betrachten; Verhandlungen außerhalb dieses Paketes scheinen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht realistisch.

Ergänzend ist zu bemerken, dass in der gegenständlichen Studie die Erhöhung der Energiesteuern in Deutschland und die damit verbundene Preissteigerung noch nicht berücksichtigt sind.

Zu Frage 4:

Eine derartige Förderung ist bereits im Rahmen der derzeit geltenden Investitionsrichtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft möglich. Dies wird auch in Zukunft vorgesehen werden. Grundlage für die Gewährung der Investitionsförderungen wird das in Ausarbeitung befindliche Programm zur Umsetzung der Verordnung über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums sein.

Zu Frage 6:

Laut Studie von Prof. Weindlmaier stellt sich der Unterschied wie folgt dar:

	Öster - reich	Bayern	Deutsch - land	EU - 15
Anlieferungsreferenzmen - ge in kg je Lieferant und Jahr	32.500	98.400	158.000	141.000
Durchschn. Tages - anlieferung (kg)	98	270	430	
Milchkühe je Halter	8,5	29,1	19,3	23

Zu den Fragen 7 und 8:

Das Ausmaß der einzelbetrieblichen Referenzmenge allein ist zur Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Vitalität der landwirtschaftlichen Betriebe nicht genug aussagekräftig. Es sind auch sonstige wichtige Betriebsfaktoren, wie Lage, Produktionsweise, sonstige Bewirtschaftungspraxis, usw. zu berücksichtigen. Es wird weiters darauf zu drängen sein, dass im Bereich der landwirtschaftlichen Betriebsmittel die Vollendung des Binnenmarktprinzips voranschreitet, um Wettbewerbsnachteile für die österreichische Landwirtschaft hintanzuhalten. Das Ziel der weiteren Kostenentlastung in der Produktion wird mit den Anstrengungen für optimale Verarbeitungs- und Vermarktungsaktivitäten einhergehen.

Zu Frage 9

Oberösterreich hat einen hohen Anteil von Milchmengen im Nicht - Berggebiet, zudem ist die durchschnittliche oberösterreichische Milchquote je Milchmenge um 8 % höher als der gesamtösterreichische Durchschnitt. Das Ziel der Aufrechterhaltung einer flächendeckenden bäuerlichen Landwirtschaft kommt im „europäischen Modell“ zum Ausdruck, welches vom Rat Landwirtschaft vom November 1997 beschlossen und vom Europäischen Rat bestätigt wurde. Gerade in der zukünftigen zweiten Säule der Agrarpolitik, der ländlichen Entwicklung, ergeben sich auch für Oberösterreich zukunftsweisende Perspektiven.

Zu Frage 10:

Die Studie von Prof. Weindlmaier war ursprünglich für einen EU - weiten Vergleich vorgesehen. Man hat sich aber in der Folge auf Deutschland und insbesondere Bayern konzentriert, da für diese Regionen ausreichend detailliertes Datenmaterial zur Verfügung stand und diese Regionen die unmittelbare Hauptkonkurrenz um den Rohstoff Milch darstellen.

Es ist klares Ziel Österreichs, besondere Maßnahmen zur Strukturverbesserung und Stärkung der aktiven Milcherzeuger zu setzen, damit langfristig die Wettbewerbsposition der österreichischen Milchwirtschaft verbessert werden kann.